

Alpenmeisen in den Belanské Tatry

Siegfried Eck und Bernd Geidel, Dresden

Während einiger Ferientage in den Belanské Tatry (Belaer Kalkalpen) Anfang Juni 1977 richteten wir unsere Aufmerksamkeit auf die recht zahlreichen Weidenmeisen (*Parus atricapillus*). Angeregt durch die grundlegende Arbeit THÖNENS (1962) über die sogenannten normalen und alpinen Gesangsformen (des Reviergesangs) dieser Meisenart, auch dadurch, daß THÖNEN (in litt.) in den rumänischen Karpaten „alpin“ singende Weidenmeisen vermutet, war es uns darum zu tun, die Tatra-Weidenmeisen genauer kennenzulernen.

Die beiden Gesangsformen unterscheiden sich folgendermaßen (Genaueres bei THÖNEN nachzulesen): Der normale, nördlich der Alpen verbreitete Gesang „besteht aus 3 bis 5, selten 6 oder mehr ziemlich weit hörbaren, wohltönenden, abwärtsgezogenen, etwas schleppend vorgetragenen Pfeiflauten, die in der Literatur meist mit Worten wie tie, zijä, piu, djü, zjuh etc. wiedergegeben werden.“ Der Anschlag ist deutlich. Mit weichem Anschlag und nicht abwärtsgezogen sind die (wie von uns gehörten) 4 bis 8 „dü“ der alpinen Gesangsform. Sie werden gelegentlich auch sehr rasch und leise vorgetragen. Der Gesangsunterschied ist für die Vögel selbst so bedeutend, daß sie auf den jeweils anderen Gesang nicht ansprechen (THÖNEN, l. c., p. 116), was bereits CONRAD 1824 bemerkt hatte (s. KLEINSCHMIDT 1897, p. 63, Fußnote). Dessen ungeachtet gibt es jedoch Gesangs-Mischgebiete.

Die zur Zeit benutzten Feldführer tragen der Unterscheidung der beiden Weidenmeisen-Gruppen nur ungenügend Rechnung, weitestgehend noch Pareys Vogelbuch (1972) und der Kosmos-Vogelführer (1972), während MAKATSCHS „Wir bestimmen die Vögel Europas“ (1966, 1969, 1977) den bemerkenswerten Sachverhalt zweier Gesangsformen überhaupt verschweigt. Unbefriedigend sind außerdem die Abbildungen von Nonnen- und Weidenmeisen sowohl nach ihrer Färbung als auch nach ihrer Gestalt in allen Feldführern.

Unsere Streifzüge nahmen ihren Ausgang in Tatranska Kotlina, in dessen Umgebung Weidenmeisen vorkommen. Da wir aber dort nur die „däh“-

Fck, S.

Rufe hörten, war eine Zuordnung zu den Alpenmeisen nicht möglich. Unterhalb des bekannten Kammweges, der Magistrale, fanden wir bald in einem morschen Fichtenstämmchen eine Nisthöhle mit fütternden Altvögeln. Diese waren durchaus nicht scheu (wie wir es auch von den sächsischen Weidenmeisen gewöhnt sind) und fütterten selbst dann weiter, wenn wir gänzlich frei direkt an dem Bäumchen standen. Den erhofften Reviergesang vernahmen wir jedoch von diesen Vögeln vorerst nicht. Erst einige Tage später, als wir auf den zauberhaften Matten, den „Pastviny“ zwischen der abgebrannten Kezmarsk-Hütte und der Bergrettungsstation unterhalb des Felsentores (ca. 1600 m) wieder zwei Weidenmeisen begegneten, rief eine von diesen laut und voll „dü-dü-dü-dü“, dabei die Töne auf einer Höhe haltend. Der auch von THÖNEN gezogene Vergleich mit den „düü-Reihen im Nachtigallenschlag“ erschien uns hier ganz zutreffend. Nun hatten wir ein „offenes Ohr“ für den alpinen Gesang und vernahmen diesen immer wieder und an verschiedenen Stellen, teils in höheren, teils in tieferen Lagen. Auch zuvor hatten wir diesen Gesang schon gehört, waren uns aber über den Urheber im unklaren. Wir besuchten nun abermals den Nistplatz mit den fütternden Altvögeln und bekamen nun auch von diesen das gleiche vorgetragen – vor allem als Reaktion auf einen Sänger aus einem etwas unterhalb gelegenen Waldrevier. Die Antwort von unserem Männchen kam selbst dann, wenn es futtertragend seiner Nisthöhle zustrebte, aber leise und hastig. Mit „däh“-Rufen wurde auf fremde Weidenmeisen nicht reagiert.

Wir denken, die vernommenen Gesänge richtig gedeutet und damit in den Belanské Tatry Alpenmeisen festgestellt zu haben.

Soweit wir dies aus der Literatur ersehen konnten, sind die Weidenmeisen der Tatra als *Alpenmeisen* noch nicht bekannt geworden. Erwähnung fanden sie bei der Untersuchung von Bälgen allerdings schon in der älteren Literatur (PRAZAK 1895, pp. 47-48; KLEINSCHMIDT 1897, pp. 81-82, 88, 99; STRESEMANN & SACHTLEBEN 1920, p. 253, 262), doch zeigte sich stets die Schwierigkeit ihrer Zuordnung zu einer bestimmten Subspezies. Insbesondere spielte immer wieder der Name *assimilis* Brehm, 1855 (Locus typicus: Karpaten, nach STRESEMANN & SACHTLEBEN, l.c., p. 257: Ost-Karpaten) eine Rolle, der jedoch auf unterschiedlichste Vögel bezogen wurde. In DEMENTIEVS & GLADKOWS Werk über die Vögel der Sowjetunion, Bd. 5, pp. 761-762 (1954) werden die Weidenmeisen der Karpaten (einschließlich der Süd- und gewiß ebenso der Nord-Karpaten) sowie Jugoslawiens *assimilis* Brehm (Syn. folglich *transsylvanicus*, *schiebeli*) genannt. Dabei wurde übersehen, daß nach KLEINSCHMIDTS Untersuchungen, die HARTERT & STEINBACHER bestätigten, ausgesprochen graue und helle Vögel

Alpenmeisen in den Belanské Tatry

mit dem Namen *assimilis* in Verbindung gebracht werden müssen, und KLEINSCHMIDT selbst ersetzte *borealis* durch *assimilis*.

Uns standen nur 4 Bälge zur Verfügung, von denen 3 1882 in dem damaligen Komitat Arva und 1 am 2. XI. 1936 auf dem Muran (womit fraglos der gleichnamige Berg in den Belanské Tatry gemeint ist) gesammelt wurden. Das Komitat Arva befand sich südlich der West-Beskidien, also nordwestlich der Hohen Tatra. Einer dieser Bälge (C 8652) wurde von STRESEMANN & SACHTLEBEN als *tischleri* bestimmt, doch ist dieser Vogel für diese Subspezies entschieden zu braun. Vielmehr ähneln diese Arva-Bälge sehr *transsylvanicus*, nur sind sie auf dem Rücken eine Nuance weniger licht und ihre Kopfplatte ist mehr bräunlich, nicht so schwärzlich. All diese Bälge wurden vor über 80 Jahren gesammelt. Während sich *transsylvanicus* inzwischen durch ihren Gesang als Alpenmeise erwies (?), kann man über die Vögel aus Arva (nördliche Ost-CSSR) nichts sagen. Alpenmeisen tendieren zu einer relativ kurzen Schwanzlänge bei erheblicher Gesamtgröße (Eck 1976). Drei Bälge bilden allerdings eine zu schmale Basis, um dies beurteilen zu können, wenngleich die genannten 3 Vögel die für Alpenmeisen bis jetzt ermittelte obere Grenze der relativen Schwanzlänge von 89,6 % nur in einem Fall unbedeutend (89,8 %) überschreiten. Der Vogel vom Muran erwies sich trotz schwierig zu messender Schwanzlänge (links knapp 60, rechts 58,5 mm) mit einer Flügellänge von (rechts) 67 mm (Schwanzflügelindex 89,6 bzw. 87,3 %) eindeutig als Alpenmeise. *Parus atricapillus salicarius* hat maximal 65 mm Flügellänge. Der Vogel vom Muran ist braunrückig. Er befindet sich in der Sammlung des Museums Hradec Králové und konnte durch Vermittlung von Herrn K. HANDTKE (Halberstadt) untersucht werden.

THÖNEN hat deutlich gezeigt, daß die beiden Gesangsformen der europäischen Weidenmeisen nicht von der Höhenlage des jeweiligen Verbreitungsgebietes abhängig sind. So kommt die alpine Gesangsform z. B. auch in Süd-Finnland vor. Es war deshalb von Interesse, 6 südostfinnische Weidenmeisen (Nr. 4679-84 der Coll. KLEINSCHMIDT, Museum Koenig, Bonn) zu untersuchen, die Herr Dr. WOLTERS freundlicherweise lieh. Mit einer relativen Schwanzlänge von 89,4 – 92,2 % vervollständigen sie das von ECK (1976 p. 40, Abb. 3, Skala „N. Europa“) entworfene Bild, haben also nichts mit den zu relativer Kurzschwanzigkeit tendierenden Subspezies der Alpen und Süd-Karpaten zu tun, zu denen folgende gehören: 1. *alpestris* (Jura, nicht sicher eine Alpenmeise), 2. *jouardi* (West-Schweiz), 3. *elena* (äußerstes Nordwest-Italien, unklare ssp.), 4. *arrigonii* (Cottische Alpen, Meeralpen in Nordwest-Italien), 5. *montanus* (Ost-Schweiz), 6. *supermontanus* (Süd-Tirol über Karnische Alpen und Karawanken bis Bachergebirge,

Eck, S.

Koralpe und Unterkrain), 7. *styriacus* (Steiermark, Kärnten), 8. *schiebeli* (West-Krain bis Bosnien), 9. *transsylvanicus* (Süd-Karpaten).

– Der bulgarische *rhodopeus* ist wohl keine Alpenmeise.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die im Juni 1977 in den Belanské Tatry verhörten Weidenmeisen sangen „alpin“. Die taxonomische Einordnung dieser Alpenmeisen wird mit einem Seitenblick auf die europäischen Alpenmeisen-Subspezies in ihrer Gesamtheit diskutiert.

Alpine Willow Tits in the Belanské Tatry mountains, CSSR

S u m m a r y

In Willow Tits, observed in June 1977 in the Belanské Tatry mountains, only the alpine type of song was heard. The taxonomic status of these is discussed with a glance at all the European populations of Alpine Willow Tits.

L i t e r a t u r

- ECK, S. (1976): Taxonomische Studien an palaearktischen Weidenmeisen (*Parus atricapillus*) und anderen Graumeisen. Orn. Jber. Mus. Heineanum. 1, 33-50.
- FERIANC, O. (1965): Stavovce Slovenska III, Vtáky II, Bratislava.
- KLEINSCHMIDT, O. (1897): Die palaearktischen Sumpfmehlschäfer. Orn. Jb. 8, 45-103.
- PRAZAK, J. P. (1895): Versuch einer Monographie der palaearktischen Sumpfmehlschäfer (*Poecile* Kaup). Orn. Jb. 6, 8-59, 65-99.
- STRESEMANN, E. & H. SACHTLEBEN (1920): Über die europäischen Mattkopfmehlschäfer (Gruppe *Parus atricapillus*). Verh. Orn. Ges. Bayern 14, 228-269.
- THÖNEN, W. (1962): Stimmgeographische, ökologische und verbreitungsgeschichtliche Studien über die Mönchsmeise (*Parus montanus* Conrad). Orn. Beob. 59, 101-172.

Siegfried Eck
Staatliches Museum für Tierkunde
DDR – 801 Dresden
Augustusstraße 2

Bernd Geidel
Zoologischer Garten
DDR – 8020 Dresden
Tiergartenstraße 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Eck Siegfried, Geidel Bernd

Artikel/Article: [Alpenmeisen in den Belanske Tatry 19-22](#)